

# Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.  
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Austriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheinung**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich am Ort: 4.00 Mk.  
bei allen Postanstalten 4.50 Mk.

**Druck und Verlag:**  
P. Humold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

**Anzeigenpreis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 50 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Mr. 78.      Sonntags- Nr. 49.      Sonnabend, den 2. Oktober 1920.      Sonntags- Nr. 49      42. Jahrg.

### Amerika und Deutschland in Brüssel.

Brüssel, 29. September. Die Dienstag-Sitzung der Finanzkonferenz brachte zwei Fälle von besonderer Bedeutung. Es sprachen die Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland, beide nicht als Mitglieder des Völkerbundes, sondern als Gäste mit gleichen Rechten. Zuerst sprach der einzige amerikanische Delegierte Boyden, der Vertreter Amerikas bei der Wiedergutmachungskommission. Er betonte, daß er gerade in diesem Augenblick mit Rücksicht auf die Wahlen in Amerika sehr vorsichtig bei dieser Konferenz auftreten und ausdrücklich betonen müsse, nur für seine Person zu sprechen. Der Redner wandte sich dann der Frage der Kredite zu, die einzelne Länder von Amerika erwarten. Er wies hin auf das amerikanische Hilfswerk, betonte aber selbst, daß alle Wohlthätigkeit wenig bedeute im Vergleich zu Handelsbeziehungen. Amerika ist bereit, in geschäftliche Beziehungen zu Europa zu treten, wenn es sehen wird, daß die nötigen Vorbedingungen erfüllt sind. Ich glaube aber, so sagte der Redner, daß es schwierig ist, die amerikanischen Geschäftsleute augenblicklich zu veranlassen, Kapital in Europa zu riskieren, und das um so mehr, als die Amerikaner niemals die Gewohnheit hatten, Anlagen im Auslande zu machen. Wenn die Amerikaner überzeugt sein werden, daß die wirtschaftliche Lage in Europa sie gegen alle Gefahren sichert, und besonders wenn sie sehen werden, daß die Einigkeit zwischen den Staaten Europas wieder besteht, dann wird für sie nichts im Wege stehen, Anlagen im Auslande zu machen. Zimmerlin zeigt diese Zusammenkunft einen wichtigen Fortschritt auf dem Wege zur Einigung. Die Tatsache, daß die Konferenz auch die Vertreter der besetzten Länder eingeladen hat, ist vielleicht ein Beweis, daß der europäische Geist im Begriff ist, sich zu wandeln, und daß es Sache der Gegner ist, den Besetzten darin voranzugehen. Wir hoffen, daß Europa verstehen wird, daß die Zusammenarbeit aller Nationen die grundlegende Voraussetzung für den Wiederaufbau ist.

Nachdem der Präsident die Anwesenheit und die Ausführungen des amerikanischen Redners besonders begrüßt hatte, erhielt der deutsche Staatssekretär Bergmann das Wort. Er dankte für die Einladung zur Konferenz und legte die heutigen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Reiches dar. Um die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, wird gegenwärtig in Deutschland eine Steuerreform größten Umfanges durchgeführt. Die deutsche Regierung ist aber in der Besteuerung schon bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Dabei ist sie von der Ermüdung geleitet, daß jede Verminderung der Produktion vermieden werden muß, damit nicht etwa die Anstrengungen, die Reichseinnahmen zu erhöhen, zu dem gegenteiligen Ergebnis führen. Wir können Ihnen versichern, daß die Reichsfinanzverwaltung ständig auf größte Sparsamkeit bedacht ist. Sobald Ausgaben infolge des Krieges und der Bedingungen des Waffenstillstandes und des Friedensvertrages notwendig geworden sind, lassen sich Ersparnisse nicht erzielen. Die Unterhaltung des Deutschlands aufserlegten Söldnerheeres erfordert weit größere Ausgaben als ein Heer auf der Grundlage der allgemeinen Dienstpflicht. Ohne Würdigung des Sturzes der deutschen Mark, der insbesondere seit einem Jahre eingetreten ist, wäre die Entwicklung der deutschen Reichsfinanzen nicht zu verstehen.

Während Deutschland vor 1916 im ganzen eine Schuld von 5 Milliarden hatte, beträgt die Schuldenlast am 31. August 1920 240 Milliarden Mark. Wir sehen ferner, daß mit

Ablauf des Rechnungsjahres 1920 die Schuldenlast noch wesentlich höher sein wird, weil der Voranschlag für 1920 einfallt, des voraussichtlichen Ergebnisses der Verwaltungen von den Reichseisenbahnen und der Post ein Defizit von mehr als 56 Millionen Mark ergibt. Bei der Prüfung der Ziffern über die längst veröffentlichten rückbildenden Berichte werden sie bei dem Haushalts für 1920 Abweichungen von Ziffern finden, die in dem Rapport der Brüsseler Konferenz für die öffentlichen Finanzen Deutschlands angegeben sind. Dies erklärt sich dadurch, daß diese letzten Ziffern auf dem vorläufigen Voranschlag vor April d. Js. beruhen. Die Verhältnisse haben sich bisher in der Weise entwickelt, daß der Voranschlag für 1920 einer starken Umarbeitung unterzogen werden mußte. Der jetzige Bericht enthält Ziffern, die zur Zeit den geschehenden Körperschaften Deutschlands zur Beschlussfassung vorliegen.

### Brüssel, 29. September.

Ueber den Eindruck der deutschen Darlegungen in der gestrigen Finanzkonferenz meldet der Sonderberichterstatter der „Voss. Zig.“: Er glaube sagen zu können, daß die klare, sachliche und würdige Art der Ausführungen Bergmanns auf allen Seiten der Konferenz einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen habe, wie man überhaupt betonen müsse, daß die entfaltete Stimmung bisher der wertvollste Bestandteil dieser Konferenz sei.

Der Sonderberichterstatter des „Vol.-Anz.“ äußert sich über die Opposition der Franzosen: Die Gefahr, daß der Sinn dieser Konferenz auf den Kopf gestellt werden würde, sei noch nicht überwunden. Von französischer Seite werde mit belgischer Unterstützung noch immer der Versuch gemacht, sich die Zahlungsfähigkeit Deutschlands beweisigen zu lassen und die Neutralen gewissermaßen als Garantien der Entschädigungssumme heranzuziehen.

Zur Stellung Amerikas heißt es in dem Sonderbericht des „Tageblattes“: Der Amerikaner versprach uns mit voller Ueberzeugung, daß Amerika zu Hilfe kommen könne, wenn es den Eindruck habe, daß wider Ruhe in Europa möglich sei. Im Zusammenhang hiermit fiel auch das Wort: Der Sieger müßte dem Besetzten zuerst die Hände reichen.

Auf die Rede des amerikanischen Delegierten folgte die des Staatssekretär Bergmann. Hier geschah es also zum ersten Male, daß ein Deutscher im Rate der Völker seit 1914 seine Stimme erhob.

### Der holländische Vertreter

eröffnete auf der Konferenz in Brüssel die Frage der Weltfinanzierung. Die Stimmung auf der Konferenz ist wesentlich gebessert.

### Zahlungsverleicherungen für Deutschland?

Brüssel, 29. September. Der amerikanische Delegierte bei der Finanzkonferenz in Brüssel wurde von seiner Regierung beauftragt, die Entente-Delegierten von der Absicht der amerikanischen Regierung zu verständigen, daß die strengen Zahlungsbedingungen, die Deutschland auferlegt wurden, wesentlich ermäßigt werden sollen. Deutschland soll nach Möglichkeit durch bessere finanzielle Abmachungen mit dem Auslande in seiner Produktion ermutigt werden. Die Lage der deutschen Bevölkerung mache es Deutschland unmöglich, die Kriegsentenschädigung zu zahlen, es sei denn in Form von Waren.

### Kriegsrazat in Mex.

Brüssel, 28. September. Die „Telegraphen-Union“ erfährt von besonderer, mit amtlichen amerikanischen Stellen in engen Beziehungen stehender Seite, daß vor einigen Tagen in Mex unter dem Vorhinein von Hoch ein Akt Kriegsrazat getagt hat. Hoch erklärte dort,

die Sicherheit Frankreichs verlange unter allen Umständen die baldige Besetzung des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers. Größere Truppenverbände seien zu diesem Zwecke nicht erforderlich. Es genüge, wenn eine Anzahl Panzerwagen mit dem nötigen technisch geschulten Personal an den verschiedenen zu besetzenden Plätzen mobil gemacht würden. Diesen ausgesuchten Offizieren und Mannschaften würde u. a. auch die Aufgabe zufallen, eine großartige Industriespionage in dem besetzten Gebiete zu organisieren, insbesondere gegen die Firma Krupp.

Nach Ansicht eines Gewährsmannes ist mit der Gefahr einer französischen Besetzung des Industriebezirks nach wie vor zu rechnen. Amerika sei zwar ein Gegner dieser französischen Pläne, aber nicht in der Lage, gegen sie anzugehen. England verhalte sich passiv und von Stollen sei im Hinblick auf seine schwierige innere Lage nichts zu erwarten. Im Zusammenhang damit wird der „Telegraphen-Union“ mitgeteilt, daß belgische Transporte mit Munition und Absperrmaterial nach den Depots in der belgischen Zone des besetzten Gebietes abgegangen sind.

### Czernin über Oesterreichs Lage.

Brüssel, 29. September. In einer Versammlung in Wien entwickelte der frühere Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, der sich im ersten Wiener Wahlkreise um ein Mandat für die Nationalversammlung bewirbt, ein Programm. Er kritisiert die Zustände in Oesterreich, wo die Freiheit in völlige Gesetzlosigkeit und Anarchie ausarte. Die ruhigen Arbeiter und die vernünftigen Kreise sehnen sich nach einer starken Regierung. Der Redner kritisierte ferner die riesigen Kosten der Armees und forderte das Bürgertum auf, sich zu bewaffnen, um sich zu wehren. Am 17. Oktober solle das Oesterreichische Volk Männer wählen, die weder verstockt noch offen die Diktatur des Proletariats anstreben. Czernin erklärte sich für den Anschluß an Deutschland, den die ererbende Mehrheit Oesterreichs wolle. Man werde auf die Dauer das Selbstbestimmungsrecht nicht mißachten können. Die Donauföderation, die im Herbst 1918 rüftig schien, sei undurchführbar, da weder die Tschechen noch die Südslawen Ruhe halten könnten. Schließlich kritisierte Czernin noch die Außenpolitik Oesterreichs, die plan- und ziellos sei.

### Ungehaltener Munitionstransport.

In Czera wurde ein für Tschechien bestimmter Munitionstransportzug angehalten.

### Südtirol trauert.

Innsbruck, 27. September. Die Blätter bringen an leitender Stelle Meldungen über die vollzogene Annexion Südtirols. Die Meldungen sind mit Trauertand versehen. Die Stadt ist zum Zeichen der Trauer schwarz geflaggt.

### Das Elend in Polen.

New York, 29. September. Die „World“ vom 29. August veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Mitarbeiter mit Paderewski. Was der ehemalige Premierminister dabei über sein Vaterland sagte, verdient die größte Aufmerksamkeit. U. a. führte Paderewski aus: „Polen will meine Ratschläge heute nicht mehr länger hören. Ich habe das unvorstellbare Abenteuer in der Ukraine nicht gebilligt, ich habe jeden gewarnt, daß es zu einer Katastrophe führen wird. Unser armes Vaterland hat heute mehr Hindernisse zu überwinden als irgend ein anderes Land in Europa. Politisch befinden wir uns auf einem schlechten Wege. Wir haben 16 politische Parteien, und unsere Führer können zu keiner Verständigung gelangen. Schon über ein Jahr versuchen wir eine

Verfassung zu schaffen, bisher konnten wir uns nicht einmal zur Annahme des ersten Paragraphen entschließen. Um nicht die Reihe der Arbeitslosen durch eine Demobilisation zu vergrößern, ist Polen gezwungen, ein 800 000 Mann starkes Heer zu halten. Nachdem der größte Teil unserer Industrie vernichtet ist und wir keine Hoffnungen für denjenigen Teil haben, der noch unbeschädigt ist, können wir die Soldaten nicht nach Hause schicken.

Der russisch-polnische Krieg.

Basel, 30. September. „Welt Journal“ meldet aus Warschau: Am Njemen tobt eine neue schwere Schlacht, an der 16—18 polnische und 22 russische Divisionen beteiligt sind. Die Volksgewissen wurden nördlich Grodno auf Grodno zurückgeschlagen, 7000 Volksgewissen wurden gefangen, 80 Maschinengewehre erbeutet.

Russische Friedenspräliminarien in Rigä.

London, 29. September. Daily Express berichtet aus Rigä: In den Friedenspräliminarien, die Joffre gestern in der Hauptkommission der Friedenskonferenz unterbreitete, besteht er auf die Anerkennung der kausalen ukrainischen Unabhängigkeit durch Rußland und Polen. Nach der ihm vorgeschlagenen Grenze, die ziemlich weit östlich von der sogenannten Curzonlinie verläuft, gibt Polen einen Teil von Weißrußland, Wolhynien und die Eisenbahnlinie Warschau—Brest-Litowsk ab. Die feindseitigen sollen 48 Stunden nach der Unterzeichnung eingestellt werden. Die Vorschläge enthalten den größten Teil in den polnischen Gegenvorschlägen aufgestellten Bedingungen, insbesondere hinsichtlich der Entschädigungen, Amnestie für politische Verbrecher, Rückerstattung von Kunstwerken, der Versorgung und der wirtschaftlichen Beziehungen. Polen und Rußland sollen sich verpflichten, den Durchtransport von Truppen und Munition durch ihr Gebiet sowie die Anwerbung von Rekruten zu Gunsten irgend einer Partei, die mit einem der Vertrag schließenden Teile im Kriege sich befinden, nicht zuzulassen. Hierzu bemerkt Daily Express, daß Polen durch diese Bedingung verhindert werden solle, neuerdings als Basis für eine gegen Rußland gerichtete Operation zu dienen.

Sonnabend polnisch-russischer Waffenstillstand.

Kopenhagen, 30. September. Rigäsbüro meldet aus Rigä: Die Unterzeichnung des Waffenstillstandes soll am Sonnabend früh erfolgen, wenn nicht neue Schwierigkeiten eintreten. An der Kampffront zeigt sich bereits seit Mittwoch ein sichtbares Nachlassen der beiderseitigen Artillerieaktivität.

London, 30. September. Die „Morning Post“ meldet aus Rigä: Die polnische Delegation hat den russischen Änderungsvorschlägen zum Friedensvertragsgeheimnis zugestimmt. Der Waffenstillstand steht vor seiner Unterzeichnung.

## Oberschlesien.

Italien, England und Frankreich in Oberschlesien.

Berlin, 28. September. Der römische Mitarbeiter des Berliner Tageblattes drahtet: Unter dem Titel „Französische Uebergänge in Oberschlesien“ veröffentlicht die „Idea Nationale“ ein Telegramm ihres Berliner Vertreters Prof. Dr. Sergio A. Cradenigo. Dieser erfährt aus erster Quelle, daß England dem Vorschlag in Paris den Vorschlag unterbreitete, die ober-schlesischen Garnisonen sollen gleichmäßig aus französischen und italienischen Truppen bestehen. Frankreich habe gesagt, daß es nur französische Truppen in Oberschlesien verwenden will. Die von Frankreich verfolgten Ziele, so sagt das Blatt, erfahren dadurch eine neue Befestigung.

Nur unwesentliche Personal-Veränderungen.

Oppein, 30. September. Von interalliierten Seite verlautet, daß der Vorkommissar in Paris sich nicht nur mit der Stellung Le Roncs und seiner Mission in Oberschlesien beschäftigt hat, sondern auch mit einem Vorschlag, der von nichtfranzösischer Seite ausgegangen ist. Dieser Vorschlag sah eine Teilung Oberschlesiens in 3 Zonen vor, von denen je eine den Franzosen, Engländern und Italienern zur Verwaltung übergeben werden sollte. Dieser Vorschlag ist jedoch noch eingehender Erörterung abgesehen worden.

In der alliierten Kommission in Oppeln selbst sind nur unwesentliche Personaländerungen zu erwarten. General Le Ronc wird in den nächsten Tagen in Oppeln zurückzukehren.

Die Beratungen über den Abstimmungs-termin.

Berlin, 29. September. Wie der „Temps“ meldet, werden am 5. Oktober die französischen

Verstärkungsgruppen in die deutschen Abstimmungsgebiete gehen. General Le Ronc bleibt noch zur Teilnahme an den Verhandlungen über den Abstimmungstermin in Ober-schlesien vorläufig und bis nächste Woche in Paris. „Echo de Paris“ behauptet, daß eine starke Streitmacht im Vorkommissariat vorhanden sei für eine Vertagung der Abstimmung, die aber nicht die Mehrheit bilde.

General Le Ronc trifft vorbereitende Schritte für die Volksabstimmung.

Basel, 29. September. Der Anzeiger und die Baseler Nationalzeitung beschäftigen ein Pariser Telegramm, wonach der längere Aufenthalt des Generals Le Ronc in Paris den vorbereitenden Schritten für die Volksabstimmung in Oberschlesien und ihrer militärischen Sicherung gilt.

Die Alliierten gegen die Autonomie Oberschlesiens.

Berlin, 29. September. Der „Temps“ meldet, daß der Vorkommissar gegen eine Entschädigung der deutschen Reichsregierung, Ober-schlesien im Rahmen des Deutschen Reiches volle Autonomie zu gewähren, Stellung genommen habe. Der Vorkommissar erachte diesen Vorschlag für unannehmlich, solange die deutsche Staatshoheit in Oberschlesien tatsächlich bestehe.

Keine Veränderung der Besetzung in Oberschlesien.

Von beinformierter Seite wird aus Berlin gemeldet, daß der Oberste Rat in Paris es für unnötig gehalten hat, eine Veränderung in der Besetzung der Truppen in Oberschlesien einzutreten zu lassen, da die Volksabstimmung doch in aller Eile stattfinden wird. Der Antrag auf paritätische Verteilung der Truppenabteilungen durch italienische, englische oder französische Truppen ist daher zurückgestellt worden. Trotzdem sollen im Falle des Ausbruchs neuer Kämpfe italienische und englische Truppenverstärkungen geschickt werden.

Der Erfolg der deutschen Note über Oberschlesien.

Genf, 28. September. Die das „Journal“ meldet, hat sich der Vorkommissar für eine Verstärkung der alliierten Besatzungsarmee in Oberschlesien für die Dauer der Abstimmung ausgesprochen, um die Freiheit der Volksabstimmung zu sichern. Der Beschluß sei erfolgt in Verbindung der letzten ober-schlesischen Note Deutschlands.

Beratungen über die Volksabstimmung in Oberschlesien.

Basel, 29. September. Der „Bas. Anz.“ und die „Bas. Nat. Ztg.“ beschäftigen im Pariser Telegramm, daß der längere Aufenthalt des Generals Le Ronc in Paris den vorbereitenden Schritten für die Volksabstimmung in Oberschlesien und ihrer militärischen Sicherung gilt. Der „Bas. Anz.“ meldet weiter: Es sei noch keine Einigung erzielt, ob die Abstimmung im November oder später stattfinden soll.

Oberschlesien, laßt Euch nicht täuschen!

Die polnischgefeinte „Oberschlesische Volkspartei“ entfaltet seit einigen Tagen eine fieberhafte Tätigkeit, die besonders darauf berechnet ist, unter den deutschgefeinten Oberschlesier Stimmeneingang zu treiben. Daß man es hauptsächlich auf die deutsche Bevölkerung abgesehen hat, beweist die ganze Art der Agitation. Schon der Name „Oberschlesische Volkspartei“ ist auf Täuschung angelegt. Man hofft damit, vor allem die schlecht orientierten Anhänger der katholischen Volkspartei (Zentrum) irrezuführen. Die Plakate und Aufhänger werden nur in deutscher Sprache abgefaßt, die öffentlichen Versammlungen vorwiegend in deutscher Sprache abgehalten und zwar nicht zu sehr auf dem Lande, sondern in den deutschen Städten. Glaubst man schon dadurch unangeführte deutsche Elemente heranzulocken, so sucht man mit dem Vordrängen weitgehender Autonomie Oberschlesiens die Interferenzen festzuhalten und für die Partei zu gewinnen. Als Grundlage für diese Versprechungen wird das polnische Autonomiegesetz herangezogen, wonach Oberschlesien im Falle des Anschlusses an Polen eine selbständige Wojewodschaft wird, ein Verprechen, das, wie jedermann weiß, nur polnischer Agitations-trick ist, seinem Inhalt nach aber keine wahre Selbständigkeit gewährt, sondern nur mit schönen Worten über seinen wahren Zweck, die „dummen“ Oberschlesier einzufangen, hinwegtäuschen will.

Das wahre Ziel dieser Oberschlesischen Volkspartei enthält sich aus allen diesen Phrasen heraus in jenem Programm, der für die Abstimmung den unbedingtsten Anstoß an die Republik Polen fordert. Alles übrige ist nur Stimmungsmache, darauf angelegt, schlecht orientierte deutsche Oberschlesier hinter

Sicht zu führen. Daß dabei natürlich besonders stark mit dem katholischen Glauben der ober-schlesischen Bevölkerung agitiert wird, ist bei der ganz'n Art der polnischen Agitation nichts Neues.

Wir können alle deutschgefeinten Oberschlesier nur dringend auffordern, jenen politischen Agitationsmanövern nur aufklärend entgegenzutreten. Besonders gilt das für die Anhänger der katholischen Volkspartei, auf die man es ganz besonders abgesehen hat, wie Name und Agitation dieser ober-schlesischen Volkspartei beweist.

Eintragung in die Abstimmungslisten.

An die abstimmungsberechtigten Oberschlesier ergoht folgende Mahnung:

Oberschlesier! Tragt Euch in die Abstimmungslisten ein! Die eisenbahntechnischen Vorbereitungen zur Bewältigung des riesigen Personenverkehrs anlässlich der ober-schlesischen Abstimmung, für die etwa 300 000 Menschen nach ihren Heimatorten und zurück befördert werden müssen, zwingen die für den Transport maßgebenden Stellen zur Festlegung eines Nennungs-schlusses, der auf den 15. Oktober festgelegt worden ist. Zur Sicherung der erforderlichen Eisenbahnanstauspore werden daher alle Abstimmungsberechtigten, die sich bisher nicht gemeldet haben, nochmals gebeten, ihre Meldung bis zum genannten Datum zu bewerkstelligen.

Eine Denkschrift über Oberschlesien.

Berlin, 29. September. Ein von der deutschnationalen Reichstagsfraktion eingebrachter Antrag verlangt die sofortige Vorlegung einer Denkschrift der Reichsregierung über Oberschlesien. In der Denkschrift sollen alle politischen Uebergriffe und Gewalttaten der auf die widerrechtlich Besetzung Oberschlesiens gerichteten polnischen Pläne und Maßnahmen und die Verhängung des polnischen Vorgehens durch französische Stellen zusammenfassend dargestellt und die Maßregeln mitgeteilt werden, die die deutsche Regierung ergreifen hat und zu ergreifen gedenkt, um die Deutschen in Oberschlesien vor polnischen Uebergriffen und Gewalttaten unbedingt zu schützen, die Kohlenlieferungen aus Oberschlesien gemäß dem Abkommen von Spaas zu vermindern, eine dem Friedensvertrag entsprechende unabehinderte Durchführung der Volksabstimmung in Oberschlesien zu sichern und vor allem der Gefahr vorzubeugen, daß die Brodtag Oberschlesien durch die Polen ohne Abstimmung von Preußen und Deutschland losgerissen wird. Zur heroischen Notwehr der Polen gegen die alldeutschen Stoßtruppler.

Uns wird geschrieben:

Immer und immer wieder liest man in den polnischen Zeitungen, gleichviel, ob deutsch oder polnisch geschrieben, von der heroischen Notwehr der Polen gegen die alldeutschen Stoßtruppler. Um eine fadenhülfelige Begründung für diese offensichtlich lächerliche Behauptung, bemühen sich diese Zeitungen, eine Liste der deutschen „Grenelaten“ anzuführen. Wie Mühe es ist ihnen gelungen, indem sie bis in die ältesten Zeiten zurückgreifen, anzuführen eine Spalte solcher deutscher „Ueberfälle“ zusammenzufahren. Nachdem sie u. a. angeführt haben, wie da ein polnischer Agitator „bedroht“, an anderer Stelle eine Hochzeit „gefeiert“, an anderer Stelle wieder eine polnische Versammlung „gesprengt“ wird, schließen sie ihren Bericht mit den Worten, sie könnten noch mehr „Mordtaten“ und dergl. aufzählen, wenn es ihnen der Raummangel nicht verbiete. Diese Zeitungen müssen einen sehr dummen Defekt haben, oder aber ihre Leser für dummer halten, als sie sind, wenn diese glauben, ihnen so etwas vorlegen zu dürfen, ohne daß diese Kritik daran üben. Diese Zeitungen würden sich wohl kaum damit begnügen haben, mit solchen lächerlichen Kleinigkeiten, wie „sprengen“, „töten“ und „bedrohen“ ihre Spalten zu füllen, wenn sie noch mit wirklichen Mordtaten aufwarten könnten. Aber das Vorgehen dieser Zeitungen entspringt dem Gefühl der Unsicherheit, daß sich in der Zahl der ankündigenden Oberschlesier längst die Uebergangsbahn gebrochen hat, daß hier von einer polnischen Notwehr keine Rede sein konnte, sondern daß es sich hier um das ziellose Vorgehen verantwortlicher Mordbuben und Banditen handelt, für die die Verantwortung letzten Endes die polnischen Heer trifft. Wie fadenhülfelig die Entschuldigung mit Notwehr ist, weiß bereits jeder Kind. Zum Ueberfluß aber werden in nächster Zeit die amtlichen Ermittlungen über die Zahl der Opfer auf deutscher Seite veröffentlicht werden. Wenn dann die Zahl der Todesopfer auf deutscher Seite die 100 übersteigt, bekanntgegeben wird, dann wird wohl auch der letzte, der sich nicht hartnäckig der Wahrheit verschließt, einsehen, welcher Art die Ordnung und Sicherheit im Lande werden sollte, wenn diese Elemente, die ihren Führern selbst nicht mehr gehorchen, in Oberschlesien zur Herrschaft gelangen sollten.



# Polales u. Provinzielles.

Sobran L.-G., den 1. Oktober 1920.

**§ (Geschäftsverkehr am Sonntag den 3. Oktober.)** Am kommenden Sonntag den 3. Oktober (Ablassfest und Sonntag nach dem Quartalsfest) ist ein offener Geschäftsverkehr im Handelsverkehr (außer der Zeit während des Hauptgottesdienstes) von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags gestattet.

**§ (Amtsgericht Sobran.)** Herr Richtermeister Epifano ist vom 1. Oktober 1920 beim Amtsgericht Sobran zum Justizobersekretär und Dolmetscher für Notar ernannt worden, verbleibt aber noch bis auf weiteres zur Vertretung beim hiesigen Amtsgericht.

**§ (Der Kaufabend des Herrn Rudolf Albert.)** Der für heute Abend in Großes Saal angelegt war, wurde leider wegen zu schwacher Nachfrage nach Eintrittskarten abgelaufen.

**§ (Im Silberkranz.)** Die Silber Hochzeit feierte gestern das Brautpaar: Herr Blösch & Frau hier selbst.

**§ (Erhöhung des elektrischen Strompreises.)** Infolge weiterer Steigerung der Rohmaterialien- und Rohlerpreise, sowie Erhöhung der Arbeitslöhne etc. hat die Elektrizitätsabteilung in ihrer Sitzung vom 29. d. M. beschlossen, um die Rentabilität des Werkes zu sichern, vom 1. Oktober ab die Strompreise wie folgt zu erhöhen: Licht von 2,20 auf 2,70 M., Kraft von 2,20 auf 2,50 M., Wasserkraft von 4 auf 5 M. für 10 Watt, Wasser für die Abnehmer von 50 auf 80 bzw. von 60 auf 90 Pf. für solche Konsumenten, die keinen elektr. Strom beziehen. Der Preis für ein Wannenbad beträgt vom 1. Oktober ab 1,50 M. anstatt bisher 1 M.

**§ (Fußballsport.)** Ein interessantes Fußball-Wettbewerb wird am Sonntag den 3. Oktober auf der Sobraner Wiese an der Bahnhofsstr. ausgetragen. Die ersten Elf der Fußballvereine des hiesigen Spielbereichs treten gegen die Fußballmannschaft des Epelbereichs III an. Die Sobraner Mannschaft sieht bis jetzt nicht schlecht aus. In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat dieselbe gute Leistungen vollbracht und befinden die Spieler zum Teil eine gute Technik. Insbesondere ihr schnelles und scharfes Spiel ist zu bemerken. Hoffentlich bleiben die Sobraner, die in neuen Anstrichungen antreten, auch diesmal wieder Sieger. Wir verweisen noch auf den Infanterieteil.

**§ (Zum Lichtspielhaus)** gelangt am Sonntag, den 8. d. M. der Bruno Kassner-Film „Die goldene Ähre“ zur Aufführung. Eine feine Schilderung des zum Teil für eigenartige Aristokratenmilieus, besonders des Lebens und Treibens sowie des glänzenden Glanzes verarmter Adeliger. Alles mit den Menschen und wahrhaft verklärte Liebe zum Menschen-tum erheben diese Schilderung zu einer künstlerischen Leistung von hohem Range. Dabei wirkt die Selbstkritik dieses Films weder gelübt noch gekünstelt; der nachhaltige, bleibende Eindruck besteht in der Tatsache, daß zu ihm ein Erzähler sprach mit gewis wunderlichen, feinsinnig aber sehr lebendigen Einfällen, der in mildem Tone von Glück, mit dem leidenschaftlich schmerzlichen Mitfühlen des reinen Geistes aber auch von Leid zu sagen weiß. Der Film spielt in dem idyllischen Kampf eines Mannes mit sich selbst, der nicht zum Lamp werden kann, weil er die Pflicht gegen andere höher stellt als das Recht auf das Ausleben der Persönlichkeit.

**§ (Neue Fernsprechanstalt.)** An das Stadtsprechamt sind n. a. neu angeschaltet worden: Unter Nr. 8 Deutsches Plebiscit-Kommunariat Ortsstelle Sobran, unter Nr. 50 Herr Koplan Kanta, unter Nr. 66 Herr Kaufmann Gallas.

**§ (Einbrecher)** konnten in der Nacht zum Mittwoch im Hause des Forstbeamten Kohde in Czylchow bei Sobran und erbeuteten eine Kuh, ein Kalb und sieben Gänse. Der Kohde ist bekanntlich während der Anstaltszeit von mehreren Banditen verfolgt und schließlich durch einen Schrotkugeln in die Brust schwer verletzt worden, an dem er noch heute laboriert.

**§ (Die polnische Postverwaltung)** hat die vor einiger Zeit an ihre Postanstalten erlassene Anweisung, alle vom Ausland, also auch von Deutschland eingehenden Postsendungen, bei denen Bestimmungsort und Straße nicht polnisch angegeben waren, als unbestellbar zu behandeln, rückgängig gemacht.

**§ (Zum ersten ober-schlesischen Parteitag der Zentrumspartei.)** Der Parteitag der katholischen Volkspartei (Zentrum) Oberschlesien hat folgende Entschlüsse gefaßt: Der Parteitag der katholischen Volkspartei (Zentrum) fordert erneut die bundesstaatliche Selbständigkeit Oberschlesiens innerhalb der deut-

lichen Reichseinheit. Er ist davon durchdrungen, daß die bundesstaatliche Selbständigkeit notwendig ist, um die Gleichberechtigung für die deutsch- und polnischsprachige Bevölkerung durchzuführen. Die Parteileitung wird beauftragt, alle geeigneten Schritte zu tun, um möglichst bald die bundesstaatliche Selbständigkeit Oberschlesiens zu verwirklichen. Ferner wurde folgende Entschlüsse einstimmig angenommen: In seinem Entschluß vom 31. August 1920 an die ober-schlesischen Diözesane beauftragt der Hochwürdigste Herr Fürstbischof, daß es ihm nicht möglich ist, nach Oberschlesien zu kommen. Er wagt es, so fragt das gläubige katholische Volk Oberschlesiens, unseren Oberbischöfen von Oberschlesien, diesem wichtigsten Teile seiner Diözese fernzuhalten, anmal in einer Zeit, in der der heilsame Einfluß des Bischofs auf seine Diözesane besonders notwendig ist? Und aus welchem Grunde wehrt man dem Bischof die Einreise nach Oberschlesien? Es gibt kein Interesse, welches dazu berechtigt, den Hirten von seiner Herde fernzuhalten. Im Namen des katholischen Volkes von Oberschlesien, soweit es nicht nationalistisch verengt ist und ihm noch nicht die Nationalität über die Religion geht, erheben wir flammenden Protest gegen jeden Versuch, unseren Oberbischöfen von seinen ober-schlesischen Diözesanen fernzuhalten, als einen schweren Eingriff in die religiöse Freiheit, der an die schmerzlichen Zeiten des Kulturkampfes erinnert. Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß unser Hochwürdigster Herr Fürstbischof bald wieder in die Oberschlesien seinen oberbischöflichen Amtssitz wird walden können.

**§ (Der Oberschlesische Landbund und die Kartoffelkrise.)** Im Hinblick auf die großen Sorgen, die sich den weitesten Kreisen der konsumierenden Bevölkerung Oberschlesiens bei Gedankung des Winterbedarfes von Speisekartoffeln entgegenstellen haben, erklärt sich der ober-schlesische Landbund als die stärkste Interessvertretung der ober-schlesischen Landwirtschaft bereit, bei seinen Mitgliedern dahin zu wirken, daß dieselben ihren Kartoffelüberschuß für 25 Mark pro Zentner frei Abgabeaktion im Herbst zur Verfügung stellen. Hierbei sollen die im Sommer abgeschlossenen Lieferungsverträge aufrechterhalten bleiben, jedoch mit der Maßgabe, daß einmal diese Kartoffeln in Oberschlesien verbleiben und außerdem die Landwirte freiwillig auf den Preis von 5 Mark pro Zentner als besonderer Gegenkommen gegen die Verbraucher verzichten, so daß auch diese Kartoffeln mit 25 Mark pro Zentner im Herbst frei Stellen zur Verfügung der ober-schlesischen Bevölkerung ständen. Unter dieses Entgegenkommen herunterzuziehen, kann der ober-schlesische Landbund seinen Mitgliedern nicht empfehlen, weil sonst die Gefahr besteht, daß die Landwirte bei den abdringenden Zwangspreisen für Getreide sowie der schlechten Roggenernte und dem wiederum in die Zwangswirtschaft einbezogenen Ocker nicht mehr in der Lage wären, um die Gesamtkosten ihrer Wirtschaft zu decken.

**§ (Geheimrat Wiggert verhaftet.)** Der Vorsitzende der staatlichen Bergwerksdirektion zu Hindenburg, Geh. Rat Wiggert, wurde zu einer Vernehmung zur Interalliierten Kommission nach Opatow berufen. Nach einem bei der Direktion eingegangenen Telegramm wurde er in Untersuchungshaft gehalten. Zu der Vernehmung wird berichtet, daß sie mit den Augustvorgängen im Zusammenhang steht. Damals wurde bei Saband die Auto angehalten, daß 2 Maschinenwagere in Richtung Gleiwitz transportierte. Die M.-G. wurden beschlagnahmt und das Auto als Eigentum des Geheimrats Wiggert festgehalten. Bei der Vernehmung erklärte der Geheimrat, daß er sein Auto schon mehrfach zu Dienst- und Privatfahrten zur Verfügung gestellt und nicht gewußt habe, daß der Wagen zum Waffentransport benutzt wurde. Die M.-G. hatte sich die Sippo beschafft, als die Entführung des Schlafwagens (Motorhaube der Sippo) in Myslowitz und die Abhandlung von Branten zu ähnlichen Bestrafungen Anlaß gaben. Geheimrat Wiggert ist in Oberschlesien als ein aufrichtiger Mann bekannt, der sich stets von politischen Dingen fern gehalten hat. Darum wird ihm auch nicht nachgewiesen werden können, daß seine Hand für Dinge zu haben war, die gegen Recht und Gerechtigkeit verstoßen sollten.

**§ (Ab Mitte November besseres Brot?)** Nach einer Mitteilung des Landesgetreideamtes soll voraussichtlich vom 16. Oktober d. J. ab eine Herabsetzung der Ausmahlung bei Roggen und Weizen auf 85 Prozent, bei Gerste auf 75 Prozent erfolgen. Die Ausgabe des besser ausgemahlten Mehles dürfte erst Mitte November stattfinden.

**§ (Das Eisenbahnunglück bei Kranowitz vor Gericht.)** Am Morgen des 24. Oktober d. J. ereignete sich bekanntlich auf der Eisenbahnstation Kranowitz durch Zusammen-

prall von zwei Zügen ein gewaltiges Unglück, das weit über die Grenzen Oberschlesiens das größte Ausmaß erreichte. Der kurz nach 5 Uhr von Kuching kommende Personenzug war bei seiner Einfahrt in die Station Kranowitz einem wenige Minuten vorher von Kattbor angekommenen, aus 84 Wägen bestehenden Güterzuge, dessen Spitze vorwärtsabwärts über das Gleisgelände hinausbrach, in die Gleise gefahren. In dem Personenzuge befanden sich zahlreiche, zum großen Teil aus der Inhabergegend stammende Spiritusköchler, welche zu den verschiedensten Behältnissen diese begehrte Flüssigkeit bei sich führten. Durch den ungeheuren Zusammenstoß der beiden Züge gerieten diese Spiritusmengen in Brand, und im Nu standen sämtliche Wägen in Flammen, in denen leider eine große Anzahl Personen umkamen. Hierbei spielten sich die entsetzlichsten Szenen ab, da viele von den Schwinglern den Spiritus in Behältnissen, die am Leib geschnallt waren, bei sich trugen und so bei lebendigem Leibe unter den schrecklichsten Qualen verbrannten mußten. Dieses Unglück durch Nachlässigkeit und durch Unachtsamkeit der ihnen zukommenden Obliegenheiten verursacht zu haben, war vor der Kattborer Strafammer dem 37 Jahre alten Lokomotivführer Albert Pischke aus Kattbor, dem 63jährigen Bahnhofsarbeiter Johann Mohr aus Kranowitz und dem 24 Jahre alten Ausschleißwechsellager Stefan Dittl aus Kattbor zur Last gelegt. — Nach sechsständiger Beratung fällt der Straßhof folgendes Urteil: Die Angeklagten Pischke und Mohr wurden freigesprochen. Dittl wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

**§ (Der Totempaß der Post entlassen.)** Der Kreisdiakon Dr. Potempa, der sich seit Anfang August in Ostpreußen, ist auf freien Fuß gesetzt worden, weil er nach dem Ergebnis der Voruntersuchung nicht mehr des Verbrechens des verurteilten Totschlägers, sondern nur der fahrlässigen Körperverletzung dringend verdächtig erschien. Danach ist der Fruchtversuch nicht mehr gesetzlich begründet.

**§ (Bergflutung bei einer Hochzeit.)** Am Montag fand in Königschütte eine Hochzeit statt, zu welcher eine stattliche Anzahl Gäste geladen waren. Als es nach dem Langsaal „Hotel zur Königschütte“ ging, erkrankte dort außer dem Brautpaar auch fast sämtliche Gäste an Bergflutungsbeschwerden. Derbelegene Ärzte ordneten die Überführung der schwerer Erkrankten in das Krankenhaus an, wo die Gefahr beseitigt wurde. Die Bergflutungsbeschwerden zeigten sich nach dem Genuss von Kartoffelsalat und Fleischbrötchen.

**§ (Töppelmord durch eine Bierzeche-jährige.)** Vor einiger Zeit wurden in Raganau, Kreis Fischhausen, ein zweijähriger Knabe tot im Bett und ein dreijähriges Mädchen tot an ihrem Spielplatz aufgefunden. Jetzt gelang, einem Privattelegramm aus Königsberg zufolge, die erst vierzehnjährige Bekkerstochter Fischer aus Raganau, das sie beide Kinder ermorde habe, indem sie ihre Opfer mit einer Blausäurelösung erdrosselte. Die Mörderin, die erst vor wenigen Wochen eingekerkert worden ist, erklärte, daß sie die Tat aus reiner Mordlust begangen habe.

**§ (Erbschaft und dann aufgehängt.)** Der Maschinenarbeiter Figa von der Magarabe wurde als Zeuge für den verhafteten Betriebsrat Kuchta nach Salogawa abgeführt. Hierzu wird mitgeteilt, daß Figa gestern mit eingeschlagenem Kopf und aufgeschlagener Brust, an seinen Hosenknöpfen an einen Baum aufgehängt, tot aufgefunden wurde. Die Ermittlungen über diese grauenvolle Tat sind im Gange.

**Koslaw, 27. September.** Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft hat mit dem Umbau des elektrischen Stromnetzes begonnen. Es werden schon die Straßenmasten aufgestellt, um von den Strömungsschächeln in Klein-Gleiwitz Strom zu beziehen. — In das Schulische Haus in Wladawa drangen Einbrecher ein und entwendeten Kleidungsstücke sowie 4000 Mark bares Geld.

**Kattowitz, 28. September.** Am Sonntag wurde der Gemeindevorstand beschärft in Kobritz bei Deutzen O.S. von zwei französischen Soldaten überfallen und mißhandelt. Die Franzosen verletzten ihm das Eisenerz Kreuz zu entreißen. Diefelben Soldaten mißhandelten danach einen jungen Mann namens Gaid, der ein Weizenbündel trug, das die Franzosen für einen Orden hielten. Der deutsche Plebiszitkommissar ist wegen dieser Vorfälle bei der Interalliierten Kommission vorstellt geworden und hat die Entfernung der beiden Soldaten aus Oberschlesien verlangt.

**Gleiwitz, 28. September.** Die große landwirtschaftliche Ausstellung in Gleiwitz hat Sonntag ihr Ende gefunden. Am Nach-

mittags gegen 3 Uhr pöfizierte der 200000. Besucher das Eingangstor. Damit läßt die Anstellung alle bisher Oberschlesien gewohnten Reihen weit hinter sich zurück.

**Beuthen OS., 29. September.** Das Bruchmittelamt d. B. Baukreises hatte eine größere Bestellung auf Fleischkonserven aufgegeben; als diese ankam, war eine Anzahl Rissen im Gewicht von 5 Hektara gerannt, in denen anstatt der Konserven sich Ziegelsteine vorfanden.

**Sobref, 27. September.** In der Nacht zum Sonntag wurden in Sobref von englischen Kriminalbeamten, denen vier französische Soldaten beigegeben waren, die mutmaßlichen Mörder des Pilszollanführers Kadlobel verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Brunn angeführt. Die Mörder hatten Kadlobel bekanntlich aus der Wohnung herausgeholt, ihm die Augen ausgehöhen und sodann tödlich lassen, bis er am nächsten Tage in der Nähe des städtischen Lagerplatzes aufgefunden wurde. Es sind bis jetzt im ganzen zwölf Personen festgenommen, die an der Tat beteiligt sein sollen.

**Stadtsamts-Nachrichten von Sobrau.**  
Esterbefälle.

Am 24. September ein uneheliches Kind männlichen Geschlechts, 6 Wochen alt; am 1. Oktober Agnes, Tochter des Illerwachmeister Paul Raf, 5 Minuten alt.

**Evang. Gemeinde Sobrau.**

Sonntag, den 3. Oktober: Erntedankfest.  
1/2 10 Uhr vorm. deutsch, 11 Uhr vorm. polnisch Gottesdienst.

**Der Magistrat gibt durch Anschlag bekannt:**

In Ergänzung unserer Bekanntmachung betreffend Ausgabe von Schweineschmalz auf Abschnitt g der Fettkarte wird noch nachstehendes bemerkt:

Gegen Abschnitt g der Fettkarte wird in den bekannten Fettverkaufsstellen pro Kopf bezw. soweit der Vorrat reicht 20 g Gorgz Käse zum Preise von 24 Pfg. oder pro Pfund 6 M. verabfolgt.

Die Reichsdruckerei gibt bekannt, daß infolge der herrschenden Zuckerknappheit die diesw. Raderbelleistung in 2 Matr. stattfinden muß. Es werden deshalb die Raderliste am 1. Oktober die halbe Marke mit 3/4 Pfund und am 16. Oktober die restlichen 3/4 Pfund Rader verabsolgen. Die diesmonatlichen Marken sind dementsprechend vordruckt und wird die Bevölkerung besonders darauf hingewiesen.

Mehrere  
**Arbeiterinnen**  
stellen ein  
Oberschlesische Apparate- und Eisenwerke  
G. m. b. H. Sobrau OS.

**Winter-Aepfel**  
Gestreifter Peking,  
Stettiner,  
Baumanns Rinetten  
und graue Rinetten  
hat abzugeben  
**Krybus**  
Heinze-Kolonie.

**Großes Fußballwettbewerb**  
Sonntag den 3. Oktober, auf der Bibon'schen Wiese, Bahnhof r.  
**Revanchekampf Uješt—Sobrau OS.**  
Punkt 3 3/4 Uhr Antreten der ersten Mannschaft des Spielvereins Sobrau OS. gegen Spielverein Uješt.  
Um 1 1/2 Uhr Antreten der zweiten Mannschaft gegen die zweite Mannschaft des Spielvereins Poslau.  
Alle Freunde des Sports laden wir ergebenst ein.  
**Der Spielwart.**

**Kameradschaftliche Wohlfahrtsvereinigung auf Gegenseitigkeit Ortsgruppe Sobrau O.-S.**  
Sonabend, den 3. Oktober 1920, abends 8 Uhr:  
**Mitgliederversammlung**  
in Brod's Gastwirtschaft (Kriebel).  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Drogerie Sobrau OS.** Holzstr. 159  
**J. Kasrowski** empfiehlt:  
Medizinische u. technische Drogen wie: Benzin, Salmiakgeist, Essigs. Tonerde, Maschinen- und Centrifugenöl usw. Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe, Gummivarware, Toilette-Artikel wie: Toiletteseife, Hautcrème, Zahnpasten, Mundwasser, Parfüm, Kämmen, Zahnbürsten, Haarnetze u. a. m.

**Junger Mann,**  
der in Anwaltskaden bewandert ist, sucht für die Nachmittage Nebenbeschäftigung. Offerten unter L. J. P. an die Exped. d. Bl.

**Ein möbl. Zimmer**  
ist sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine schwarze Tuchhose**  
ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

**Verkaufe**  
Zieg., landwirtsch. Geräte, Heu, Dünger, Beerensträucher, Abbarberwurzel. Gebauer, Lehrer, Altschcow.

**Ein Bierapparat**  
u. ein Posten Randbretter sind zu verkaufen.

**Franz Kutz.**

**Achtung!** Lose 1. Klasse können ausnahmsweise noch bis Sonnabend den 2. d. M. erneuert werden. H. Schleiter.

**Ein Morgen Acker**  
ist zu verpachten. Wagner, Schlossermeister.

**Ein Lehrling**  
kann in meiner Buchdruckerei bald oder später eintreten.  
**F. Hunold.**

**Schützenhaus Sobrau.**  
Sonntag, den 3. Oktober, von nachm. 4 Uhr ab:  
**Großes Familienkränzchen**  
Abends:  
Abbrennen Brillant-Feuerwerk  
Es ladet freundlichst ein  
**Joh. Siekiera.**

**L. S.**  
Sonntag, den 3. Oktober 1920:  
**Die goldene Lüge.**  
Ein ergreifendes Schauspiel in 5 Akten von George Kaiser, mit Bruno Kastner in der Hauptrolle.  
**Der verhängnisvolle Anzug.**  
Lustspiel in 2—3 Akten.  
Sonabend abend 8 Uhr: Probe.  
Sonntag zwei Vorstellungen, um 7/8 6 und 8 Uhr.

Mehrere  
**Batterschneider**  
stellen ein  
Oberschlesische Apparate- u. Eisenwerke G. m. b. H. Sobrau OS.

**2 gut möbl. Zimmer**  
(event. auch unmöblert) im Innern der Stadt sofort zu mieten gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter B. 100 an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

**Dominium Baranowitz**  
verglbt  
**Kartoffelhafen gegen Anteil.**  
Melbungen an  
die Gutsverwaltung.  
Suchen zur Kartoffel- und Rübenernte  
**Arbeiterinnen**  
zum tarifmäßigen Tagelohn. Jeder Arbeiterin werden nach Vollendung der Arbeit 1—2 Centner Getreide in Zahlung zugesichert.  
**Dominium Vorbrlegen.**

**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht darauf, daß die bisherigen Lohnstufen nicht mehr den zur Zeit gezahlten erhöhten Arbeitslöhnen entsprechen, werden vom 1. Oktober 1920 ab die Lohnstufen, die Grundlöhne und Beiträge pp. wie folgt neu festgelegt:

für die	I. Klasse bei einem Tagesberd.	bis	1,88	der Grundl. auf	1,50,	der Wochenbeitr. auf	36 Pfg.
"	II.	"	1,84	bis 2,83	" 2,50	"	60 "
"	III.	"	2,84	" 3,83	" 3,50	"	84 "
"	IV.	"	3,84	" 5,00	" 4,50	"	1,08 Mt.
"	V.	"	5,01	" 6,66	" 6,00	"	1,44 "
"	VI.	"	6,67	" 8,33	" 7,50	"	1,80 "
"	VII.	"	8,34	" 10,00	" 9,00	"	2,16 "
"	VIII.	"	10,01	" 13,33	" 12,00	"	2,88 "
"	IX.	"	13,34	" 16,66	" 15,00	"	3,60 "
"	X.	"	16,67	" 20,00	" 18,00	"	4,32 "
"	XI.	"	20,01	" 24,00	" 22,00	"	5,28 "
"	XII.	"	24,01	" 28,00	" 26,00	"	6,24 "
"	XIII.	"	28,01	und mehr	" 30,00	"	7,20 "

Sobrau OS., den 28. September 1920.  
**Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.**  
Paul Szecepan.